

Meinung des ganzen Landes, welches Religion und Vaterland mit großer Liebe in seinem Herzen bewahrt, richtig gedeutet hat.

Es ist unnütz, daß ich Ihnen die große allseitige Wirkung schildere, welche durch die vollkommene Übereinstimmung in jenen Worten Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Majestät des Königs hervorgerufen wurde, durch welche Rom als die Hauptstadt Italiens bezeichnet und die Gemeinsamkeit der neusten Geschichte für die beiden Länder anerkannt wurde, das heißt die Gemeinsamkeit der Bemühungen um ihre Einheit zu befestigen und sie mit allen Mitteln zu verteidigen, sowie den allgemeinen Frieden, eine Grundbedingung für die Verteidigung der Einheit, aufrecht zu erhalten. — Der Eindruck, den dies machte, war um so stärker, als dies alles nur drei bis vier Stunden nach der Unterredung Sr. Majestät des Kaisers mit dem Papste geschehen ist. In diesen Kundgebungen liegt zwar nichts Neues; jedermann weiß ja, daß die römische Frage nur für den Vatikan und für die geringe Zahl platonischer Anhänger der weltlichen Herrschaft des Papstes besteht. Aber man hat in den Reden der beiden Fürsten den feierlichen Abschluß des gemeinsamen Strebens und die Zuschüttung des Grabes gesehen, in welchem die römische Frage für uns und für ganz Europa schon lange geruht hat.

Mit großem Vergnügen bemerkt wurde auch die ausgesuchte Feinheit, mit welcher Se. Majestät der Kaiser, da er bereits am Morgen nach seiner Ankunft in Rom den Besuch beim Papste zu machen beabsichtigte, alle Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie, welche außerhalb des Quirinals wohnten, trotz der vorgerückten Abendstunde am Tage seiner Ankunft persönlich aufsuchen wollte. Alle Parteien haben auch in vollständiger Einmütigkeit dem Ministerpräsidenten Crispi für das, was er gethan hat, um diese wichtige Angelegenheit vorzubereiten und zu einem glücklichen Ausgang zu führen, viele Lobsprüche erteilt.

Diese Thatsachen haben ganz Italien, König, Regierung, Volk, in einem einzigen Gedanken, einem einzigen Gefühl vereinigt, welches mit der Einmütigkeit und der Begeisterung eines südlichen Landes, welches aber viel überlegt, zum Ausdruck gekommen ist.

Sie werden sich nicht darüber wundern, daß ich nicht über die Unterhaltung Sr. Majestät des Kaisers mit dem Papste und über die Zusammenkunft des souveränen Pontifex mit dem Grafen Bismarck spreche; denn über diese Angelegenheit ist mir selbstverständlich nichts bekannt. In den Kreisen, welche ausgeben, sehr gut unterrichtet zu sein, wird behauptet, der Papst habe dem Kaiser gegenüber angefangen, von der Frage der weltlichen Herrschaft und von seiner Stellung in Rom zu sprechen, welche er als unerträglich bezeichnete, und daß Se. Majestät der Kaiser, welcher den wahren Stand der Dinge kennt und selbst gesehen hat, mit großer Höflichkeit und Freimütigkeit das Gespräch abgebrochen und geäußert habe, dies sei eine innere Frage Italiens, für welches Deutschland ein treuer Bundesgenosse sei. Es heißt auch, der Papst habe trotzdem geglaubt, den Angriff dem Grafen Bismarck gegenüber wiederholen zu können, dieser aber habe sich noch deutlicher gegen den Papst ausgedrückt als der Kaiser. Ich weiß,